

Sammlung offenblühender Gemüsesorten als Basis für Züchtungsarbeit

Presse-Information zum Aufbau der Erhaltungszuchtbank für Gemüsesorten, 10. Mai 2010

Kultursaat hat sich zur Aufgabe gemacht, offenblühende, also nachbaufähige, samenfeste Sorten für den qualitätsorientierten, ökologischen Erwerbsanbau zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Dominanz von Hybriden im Saatgutangebot der meisten Arten erschwert diese Arbeit, da auf diese Weise immer weniger samenfeste Sorten als Ausgangsbasis für die biologisch-dynamische Gemüsezüchtung zur Verfügung stehen. Zwar gibt es in vielen Fällen noch Muster aus Genbanken (z.B. in Gatersleben), allerdings sind die aus diesen Samen wachsenden Pflanzen gärtnerisch oft unbrauchbar und das Sortenbild praktisch kaum zu erkennen, was sicher auch mit den begrenzten Kapazitäten der staatlich geführten Genbanken (=Samenlagerstätten) in Verbindung steht. Zudem können Genbanken nicht (mehr) für Gentechnikfreiheit der eingelagerten Samen garantieren. Daher wurde – co-finanziert über ein Projekt im [Bundesprogramm Ökologischer Landbau](#) sowie das [Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz](#) und die Software AG-Stiftung – eine Sammlung von noch auf dem nord- und mitteleuropäischen Saatgutmarkt erhältlichen samenfesten Sorten aufgebaut. Von Blumenkohl, Feldsalat, Kohlrabi, Möhren, Porree, Sellerie, Spinat und Zwiebeln sind die ersten Sorten jetzt unter Bedingungen des biologisch-dynamischen Gemüsebaus gesichtet worden.

Die Ergebnisse sind über eine [Online-Datenbank](#) (siehe rechts) in Form von Fotos und Boniturtabellen öffentlich zugänglich. Von einem Teil der Sorten wurde bereits erhaltungszüchterischer Samenbau betrieben. „Wir konnten bei den Screenings in den letzten vier Jahren sehen, dass unter Öko-Bedingungen samenfeste Sorten durchaus anbauwürdig sind; 10 der insgesamt 49 gesichteten Lauchsorten sind unserer Ansicht nach unmittelbar für den Anbau geeignet“, freut sich Kultursaat-Züchterin Christine NAGEL.

„Wenn allerdings diese Sorten – wie in der Vergangenheit oft geschehen – in nächster Zukunft durch Hybridsorten ersetzt werden, dann geht dem qualitätsorientierten Ökolandbau und der Naturkostszene ein wertvolles Potenzial verloren“, ergänzt Kultursaat-Geschäftsführer Michael FLECK. „Um die Verfügbarkeit dieser Sorten für den Erwerbsanbau zu gewährleisten, strebt Kultursaat an, jeweils eine biologisch-dynamische Erhaltungszucht aufzubauen und sich beim Bundessortenamt kostenpflichtig als «weiterer Züchter» registrieren zu lassen, damit Saatgut dieser Sorten weiterhin legal verfügbar bleibt – dann sogar aus ökologischer Vermehrung.“ Aktuell sucht der Verein dringend nach finanzieller Unterstützung für die Fortführung des gesamten Projektes und insbesondere eine Erweiterung der Sammlung um die Kulturen Knollenfenchel, Zichoriensalat (Radicchio, Zuckerhut) und Zucchini.

Weitere Informationen:

Kultursaat e.V.

Frau Karin HEINZE

Tel. +49 (0) 6032 91 86 17

www.kultursaat.org

kontakt@kultursaat.org